

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 11.

Halle, Dienstag den 14. Januar
Hierzu eine Beilage.

1862.

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, Sonntag d. 12. Januar. Dem Vernehmen nach ist hier die Nachricht eingetroffen, daß Preußen seine diplomatische Beziehungen zu Dänemark abbrechen werde, wenn der sogenannte Reichstag für Dänemark und Schleswig neuerdings in Wirksamkeit trete.

Wien, Sonntag d. 12. Januar. Nach einem hier eingetroffenen Telegramme aus Verona vom 11. fand Abends vorher am Bahnhofe in Verona bei der Durchreise des Kaisers von Mantua nach Venedig eine großartige Militärparade statt. 20,000 dienstfreie Soldaten waren aus Stadt und Umgegend freiwillig herbeigekehrt, um den Kaiser jubelnd zu begrüßen.

Paris, Sonntag d. 12. Januar. Der heutige „Moniteur“ enthält ein kaiserliches Decret, durch welches Marschall Magan auf drei Jahre zum Großmeister des Frei-maurerordens ernannt wird; dasselbe setzt ferner fest, daß fortan keine Wahl des Großmeisters mehr stattfinden solle.

Warschau, Sonnabend d. 11. Januar. Eine amtliche Bekanntmachung sagt: Erzbischof von Bialobrzest sei wegen ungefehliger Verammlichung des Kapitels und wegen eigenmächtiger Schließung der Kirchen kriegsrechtlich zum Tode verurtheilt worden. Der Kaiser habe das Urtheil bestätigt, jedoch in Berücksichtigung, daß Bialobrzest im Aufstande vom Jahre 1831 sich tadellos verhalten, und gegenwärtig ein Gnabengesuch an den Kaiser gerichtet, die Todesstrafe in einjährige Festungshaft umgewandelt, demselben auch seine geistlichen Würden belassen.

Deutschland.

Berlin, d. 12. Januar. Nach einer Bekanntmachung des Ministers des Innern, Grafen v. Schwerin, wird die Eröffnung des auf den 14. Januar einberufenen Landtages an diesem Tage Vormittags 12 Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses stattfinden, und zuvor um 10^{1/2} Uhr ein Gottesdienst für die evangelischen Mitglieder in der Schloß-Kapelle, für die katholischen in der St. Hedwigskirche abgehalten werden.

In den letzten Tagen sind schon viele Mitglieder beider Häuser des Landtages hier angekommen und vorläufig in Hotels abgeblieben. Die Büreaus beider Häuser haben schon ihre Thätigkeit begonnen.

In einer gestern Abend gehaltenen Vorbesprechung verschiedener Mitglieder der constitutionellen Partei stellte sich als wahrscheinlich heraus, daß von den kleinen Spaltungen der vorigen Session gänzlich abgesehen und die Partei als Ganzes reorganisiert werden wird. Alle Anwesende kamen darin überein, daß es dringend nötig sei, die Regierung in den Gehesvorlagen, welche zum Ausbau der Verfassung gehören, kräftig zu unterstützen, auf die schwierige Lage derselben die gebührende Rücksicht zu nehmen, daneben aber die wirkliche Vollziehung der Gesetze aufmerksam zu überwachen und an dem leitenden Grundgedanken der deutschen Politik entschieden festzuhalten. Man gab sich der Hoffnung hin, auch mit der Fortschrittspartei in vielen wichtigen Fragen auf dem Boden der bestehenden Verfassung sich zu einigen. Die Vorberatungen werden weiter fortgesetzt.

Die Spener'sche Zeitung enthält ein die Bildung einer constitutionell-conservativen Partei betreffendes anonymes Schriftstück, in dem es heißt:

1) Wir stehen als Conservative einmüthig zusammen gegen die Bestrebungen der demokratischen Partei, weil diese Bestrebungen das Prinzip der Volkshoheit zur Voraussetzung haben, in ihrer Entwurzelung auf die thätigste Annulirung der königlichen Gewalt hinauszuführen und ersahrungsreich die Entwürflichkeit der bürgerlichen Gesellschaft zur Folge haben. Beides, die königliche Gewalt wie den christlichen

Grundcharakter der staatlichen Gesellschaft, wollen wir — unbeschadet der Anerkennung allgemeiner Rechtsgrundsätze — zum Heil des Vaterlandes unbedingt conservirt wissen. 2) Unsere constitutionell-conservativen Grundgrundsätze scheiden uns auch von der „speziell“ sogenannten constitutionellen Partei, weil auch sie weniger von den thätigsten Verhältnissen als von Theorien ausgeht, besonders aber weil die fremdländische Doctrin des Constitutionalismus, „von der Theilung der Gewalten“, die sie in unser Verfassungsgesetz einbürgern möchte, in ihren theoretischen Consequenzen, wie in vorliegenden Umständen, ebenfalls zu einer Schwächung der königlichen Autorität führen muß. Wir aber wollen, daß in Preußen das Reglement, innerhalb der durch Gesetz und Verfassung vorgeschriebenen Grenzen, dem Könige allein vorbehalten bleibt. 3) Ebenso wenig dürfen unsere politischen Grundgrundsätze mit denen der zuerst bezeichneten bei den letzten Wahlen allein als conservativ genannten Partei identifizirt werden, namentlich insofern die Anschauungen derselben feudale, in Preußen längst überwundene Standpunkte festhalten. 4) Dagegen nicht Anhänger des constitutionellen Doctrinarismus, bekennen wir uns doch als constitutionell-conservativ, weil wir die Theilnahme des Volkes an der Gesetzgebung und Steuerbewilligung, sowie das Selbstverwaltungsrecht der Kommunen als eine Nothwendigkeit erkennen. 5) Wir sind nicht bedingungslos ministeriell, sondern behalten uns jeder Vorlage der Staatsregierung gegenüber ein freies Urtheil vor. Wir halten aber eine constitutionell-conservative Partei für besonders verpflichtet, einer Regierung, welche das Vertrauen des Königs besitzt, „mit Vertrauen“ entgegenzutreten, und auch für vorzugsweise geeignet, derselben eine kräftige, von der Stimmung des Tages unabhängige Unterstützung zu gewähren. 6) Unter Ziel ist, daß die durch den Mangel der Constitution einer dem gesunden Fortschritt unbedenklichen conservativen Partei in Bezug verhalten gerathenen, wahrhaft conservativen Elemente des Volks sich einseitig zusammenfassen.

Das neue Organ der constitutionellen Partei, die „Berliner Allgemeine Zeitung“, bemerkt dazu: „Wenn das also das Programm ist, auf welches die „Kreuzzeitung“ bereits mit einem Fußtritt geantwortet hat, so geht uns die Sache nichts an; nur erluchen wir unsere Herren Gegner, uns auch wirklich aus dem Spiele zu lassen. Diese „conservative Partei“ ist nicht die unserige, sondern der Gegensatz der unserigen.“

Bei der Nachwahl in Asten am 8. d. wurde der Gutbesitzer v. Naesfeld aus Holsterhausen (liberal-katholisch), bei der Nachwahl in Nakel am 9. d. Regierungs-Präsident v. Schleinitz im vierten Wahlgange mit 225 gegen 104 Stimmen (die auf den Candidaten der Polen, Hrn. v. Siforski, fielen) zu Abgeordneten gewählt. — Vice-Präsident Simson hat für Westlar angenommen, so daß für Muskau eine zweite Nachwahl nötig wird.

Die von den Wahlkreisen des alten und besetzten Grundbesitzes präsumirten Herren, der Regierungs-Präsident Graf v. Kraffow, der Landrath a. D. v. Hellermann, der Kammerherr Graf Schulenburg-Haeseler und der Rittergutsbesitzer v. Busche auf Abals, sind, wie die „N. Pr. Ztg.“ hört, Allerhöchsten Orts zur Theilnahme an den Sitzungen des Herrenhauses berufen worden.

Der Staatsminister v. Auerwald war in der Nacht vom 9. zum 10. nicht unerheblich erkrankt; gestern war sein Befinden besser, nur hatte der Arzt zunächst noch Ruhe empfohlen.

Der „N. Pr. Ztg.“ zufolge wird der Landesverretter ein Gesetz-Entwurf wegen Abschaffung des Briefbestellgesetzes vorgelegt werden. Die Gebühr hat schon zu verschiedenen Weiterungen geführt, so daß sie z. B. in dem preussischen Postkreise Hamburg aufgehoben ist und bei den aus Großbritannien und Irland kommenden Briefen nur zur Hälfte (mit 3 Pfennigen für den Brief) für preussische Rechnung erhoben wird und die andere England, der britischen Post, zu Gute kommt, weil deren Verwaltung erklärt hat, daß, da sie kein Postgeld erhebt, die preussische Verwaltung es auch nicht thun könne. Auch in anderen Staaten, wie z. B. Baiern, kennt man kein Postgeld mehr.

Neuerem Vernehmen nach ist in den letzten Tagen dem Staats-Ministerium Seitens des Justizministers v. Bernuth ein entschieden befürwortender Antrag auf Zulassung der Juden zu Richterämtern vorgelegt worden.

Die neueste Nummer des Justizministerialblattes enthält ein Erkenntnis des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflikte,

morin ausgeführt wird, daß gegen Strafverfügungen der Regierungen in solchen Angelegenheiten, in denen ihnen das Entscheidungsrecht oder die Execution zusteht, der Rechtsweg unzulässig ist.

Mittels Circular-Verfügung vom 10. Januar 1862 bestimmt der Finanzminister, daß vom 1. Januar ab für alle in deutscher Sprache im Auslande erscheinende, in Preußen steuerpflichtige Blätter die Besteuerung nach dem für inländische Blätter durch den §. 3 des Gesetzes vom 29. Juni 1861 vorgeschriebenen Steuergesetze auf Antrag des Verlegers und unter gewissen Bedingungen gestattet werden darf.

Der Polizeipräsident v. Zedlitz ist, wie die „Berl. Mz. Ztg.“ erfährt, nach einer den Polizeibeamten vorgestern gemachten Mittheilung in den Ruhestand versetzt.

Der „E. Z.“ zufolge hat der Ober-Kirchenrath vor mehreren Tagen in Folge der eingeleiteten Disciplinar-Untersuchung über den Pastor Hofmeier zu Staupitz in der Baußig nunmehr die Amtspension angeordnet. (Den Anlaß dazu bildete der Gegenatz des Pastors Hofmeier gegen die neue, durch Einführung der Gemeinde-Kirchenräthe angebahnte Kirchen-Verfassung.)

Eine Correspondenz der „Ostf. Ztg.“ aus Posen enthält Folgendes: Die königliche Regierung hat unlängst eine Verordnung erlassen, wonach den katholischen Pfarrern nur dann gestattet ist, sich bei Inspectionen der Schulen und bei Ertheilung des Religionsunterrichts in denselben durch ihre Vicare vertreten zu lassen, wenn sie die Genehmigung der Regierung dazu nachgesucht und erhalten haben. Als Veranlassung zu dieser Verordnung ist angeführt, daß manche Vicare in letzter Zeit den ihnen von den Pfarrern gestatteten Einfluß auf die Schulen dazu benutz hätten, um staatsgefährliche Gesinnungen in der Jugend zu wecken. Gegen diese Verordnung hat die Geisteslichkeit des Neustädter Decanats an die Regierung einen Protest gerichtet, in welchem sie erklärt, daß die Bestimmung, wer Religionsunterricht zu ertheilen habe, nach dem canonischen Recht lediglich dem Bischof und seiner Behörde zustehe, und daß die Geisteslichkeit eben so wenig die Genehmigung zur Ertheilung des Religionsunterrichts seitens der Vicare bei der Regierung nachsuchen als dulden werde, daß, im Falle der Behinderung des Pfarrers, der Religionsunterricht vom Lehrer ertheilt werde.

In Folge der in Magdeburg verübten Mordthat sind durch kriegsgerichtliches Erkenntnis Premier-Lieutenant v. Sobbe und Seconde-Lieutenant Puskli vom schlesischen Füsilier-Regiment Nr. 38 (früher in Mainz, jetzt in Slogau und Krausnadt garnisonierend) und zwar Ersterer zu fünfjährigem, Letzterer zu zweijährigem Festungsarrest verurtheilt worden.

Die „Hamb. Nachr.“ melden aus Kopenhagen: Man erzählt hier, daß ein schwedisches Schiff aus der Ferne Zeuge des Unterganges der „Amazona“ gewesen sei, sich aber außer Stande gesehen hat, der Mannschaft Hülfe zu leisten. Die schwedische Mannschaft will gesehen haben, daß man ein vollbesetztes Boot ausgehakt habe und dies kurz darauf unter einer Welle verschwunden sei.

Nach dem neuesten Rechenschaftsbericht des Geschäftsführers des Nationalvereins über eingegangene Flottenbeiträge beträgt der Kassenbestand gegenwärtig 28,549 G. 4 Kr. Aus der Liste der Beiträge heben wir eine Sendung aus Buenos-Ayres mit 2463 G. 51 Kr., eine aus dem Kreise Hagen mit 3548 G., eine aus Hamburg mit 7000 G., und eine aus Offenbach mit 1022 G. 6 Kr. hervor. Für Schleswig-Holstein gingen neuerdings bei dem Nationalverein 235 G. 46 Kr. ein.

Die „Mainzer Zeitung“ vom 9. Januar bringt gegen den bekannten Bericht der „Volks-Zeitung“ über das Mainzer Veteranenfest Berichtigungen, wodurch indessen in der Hauptsache nichts geändert wird.

Kassel, d. 9. Jan. Der Alterspräsident der aufgelösten Abgeordneten-Versammlung, Bürgermeister Waupel von Langenhain, hat in Gemäßheit des gestern gefassten Beschlusses die Adresse der Abgeordneten an den Kurfürsten mit folgendem Schreiben dem Landtagscommissar zukommen lassen: „Kurfürstlicher Landtagscommissar beehre ich mich zufolge Beschlusses der Versammlung der Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Landstände vom heutigen Tage den in der Sitzung von gestern von den Herren Abgeordneten angenommenen Antrag, unter Beifügung der allerunterthänigsten Adresse an Seine königl. Hoheit den Kurfürsten ergebenst mitzutheilen. Kassel, am 8. Januar 1862. Der Alterspräsident der Zweiten Kammer der Landstände. Waupel.“ — Wenige Stunden nachher ist vom Landtagscommissar die Adresse nebst folgendem Schreiben an Herrn Waupel zurückgesandt: „Wird, da die Landtagscommissar bereits durch ihre Anwesenheit in der gestrigen Sitzung von dem fraglichen Beschlusse Kenntniz erhalten hat, die abschließliche Mittheilung desselben daher überflüssig und die Ausführung desselben in Betreff der Adresse durch die erfolgte Auflösung der Versammlung gehindert ist, ergebenst remittirt. Kassel, am 8. Jan. 1862. Die Landtagscommissar: v. Dehn-Rothfeller.“ Hierauf hat der Alterspräsident die Adresse im Palais des Kurfürsten abgegeben. Für den sehr wahrscheinlichen Fall, daß die Adresse auch von hier zurückgesandt werden sollte, steht sicheres Vernehmen nach die Veröffentlichung einer von den Abgeordneten bereits am 6. Jan. unterzeichneten Erklärung an das Land bevor. (Nach Berichten süddeutscher Blätter war die Adresse um 1 Uhr Mittags abgegeben und bis 3 Uhr noch nicht zurückgewiesen worden.)

Kassel, d. 10. Jan. Die neuesten Vorgänge in Hessen werden hoffentlich selbst diejenigen Regierungen von der Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Zustände unseres Landes überzeugen, welche bisher noch an den Bundesbeschlüssen vom 27. März 1852 und 24. März 1860 festhalten suchen. Selbst wenn alle die höchst gemundenen Deductionen der kurfürstlichen Regierung, aus denen die Rechtmäßigkeit dieser

Bundesbeschlüsse hervorgehen soll, begründet wären, selbst wenn wirklich anzunehmen wäre, daß die kurfürstliche Regierung das formelle Recht für sich habe, — wie kann dies ein Grund sein, dem in der unzweideutigsten Weise vorliegenden, unabänderlichen Wunsch des ganzen Volkes für die Herstellung seines rechtmäßigen Verfassungsrechts entgegenzuhandeln? Die grenzenlose Mißachtung des nur in gelegentlichen Formen vorgebrachten Volkswunsches seitens der Regierung hat wahrlich weit schlimmere, unglücklichere Zustände herbeigeführt, als welche durch die Wirksamkeit angeblich bundeswidriger Bestimmungen verursacht werden konnten; die Stimmung ist, es kann dies fest versichert werden, allgemein eine höchst erbitterte, und von den besonnensten Leuten hat man die Aeußerung vernehmen müssen, die friedlichen Versuche des Volkes zur Wiedererlangung des Rechts seien nahezu erschöpft. Weit mehr als durch die bloße Festhaltung verhafter Verfassungsneuerungen sinkt die Regierung in der Achtung des Volkes dadurch, daß die Unnachgiebigkeit derselben sich bloß auf eine Laune stützt, die des Volkes aber auf den geschworenen Eid. Die Pflicht, der Bundesautorität nachkommen zu müssen, ist ein leerer Vorwand; die einseitige Aenderung der Gemeindeordnung von 1834 und damit des Wahlgesetzes von 1852, aus welchem das jetzige hervorhing, enthält ja eine Mißachtung des Bundesbeschlusses vom 27. März 1852. Hat der Bund dieses nicht gerügt, so würde er noch viel weniger einen Akt der Souveränität des Kurfürsten rügen, wodurch er die fatale kurfürstliche Verfassungs-Angelegenheit los würde. Als der Regierung die in ihrem Sinne legitimste Aeußerung des Volkswunsches, durch die Abgeordneten missiehl, erklärte sie, unbekümmert um die damit ausgesprochene Verdamnung ihres eigenen Wahlgesetzes, daß dies nicht die Stimme des eigentlichen Volkes sei; und als dieses Volk sich nun massenweise regte, um in Adressen an den Landesherren seinen Wunsch auszusprechen, da heißt es auf einmal, der gewöhnliche Menschenverstand begreife die große rein juristische Frage nicht! Läßt man den Juristen zu Worte, so ist ihm die eben gehobene Auflösung der Abgeordneten-Versammlung vor ihrer Constituierung ein Räthsel und er zieht daraus die Folge, daß das Abgeordneten-Mandat hiermit nicht erloschen ist, vielmehr nach §. 65 der bestehenden Verfassung noch bis zum 1. Novbr. 1863 abauert, denn dieser Paragraph setzt es fest auf 3 Jahre beginnend vom 1. November des Jahres, welches einer neuen Finanzperiode voranging; letztere begann am 1. Jan. 1861, die ersten beiden nach dem 1. Novbr. 1860 zusammengetretenen Versammlungen sind aufgelöst, folglich werden wir in 6 Monaten neben einer ersten Kammer noch zwei zweite Kammern haben. Man sieht, die Regierung hat sich bis in's Bereich des Lächerlichen verrannt.

Aus Hanau vom 7. Januar schreibt man dem „Frankfurter Journal“: „Auf heute war Termin zum Verkauf einer Anzahl wegen Steuerverweigerung gepfändeter Gegenstände angesetzt. Die gestern Abend ausgegebene Nummer der „Hanauer Ztg.“ brachte jedoch eine Bekanntmachung, wonach der Verkauf wegen „eingetretener Hindernisse“ unterbleiben solle. Man hört nun darüber, daß die gemachten Versuche, Leute zum Bieten auf die Pfandgegenstände zu gewinnen, erfolglos geblieben seien; selbst von niederen, abhängigen Beamten ist das Ansuchen zurückgewiesen worden. Auch das Militär ist, wie man hört, beim Appell durch Verlesen einer Regimentsordre aufgefordert worden, sich zum Verkaufstermine einzufinden; es seien da für billiges Geld Uhren, Perleketten u. zu kaufen. Es soll (wie es in obengedachter Bekanntmachung heißt) in Kürze ein anderer Termin anberaumt werden.“

Dresden, d. 10. Januar. In Sachsen wird nun auch der letzte Naigefangene das Zuchthaus zu Waldheim verlassen — der Musikdirector Rödel. Seine Begnadigung dürfte weniger dem von ihm selbst eingereichten Begnadigungsgesuch zuzuschreiben sein, als vielmehr dem Gesuche seiner Gattin, welche darn die Absicht kundgegeben hat, mit ihrem Gatten auszuwandern zu wollen, wenn dessen Begnadigung erfolgen sollte. Unter dieser Bedingung wird denn nun Rödel's Freilassung stattfinden.

Rendsburg, im Januar. Die Sammlung für die deutsche Flotte unter Preußens Führung hat allein hier am Orte einschließlic der von einzelnen Rendsburgern in Heidelberg direkt eingezahlten, sowie der in Gotha zur Ehrenscheibe geleisteten Beiträge etwa 800 Thlr. ergeben. Die Sammlungen in den holsteinischen Städten waren bei dem Eintritt des Verbots ziemlich beendigt; auf dem Lande ist dies keineswegs der Fall gewesen.

Italien.

Die Unsicherheit der ministeriellen Lage gegenüber der Parlaments-Majorität drohte mit den ernstlichsten Folgen für die so nöthige Consolidirung des jungen Reichs. Minghetti ist es in einer Partei-Versammlung am 8. Januar gelungen, seinen Freunden dies begreiflich zu machen, und die Majorität hat hierauf einstimmig sich zu Ricasoli wieder bekehrt erklärt. Auch mehrere nicht zur Majorität gehörige Abgeordnete wohnen dieser Versammlung bei, darunter sogar General Sirtori und Depoli; es scheint also, daß auch die Mittelpartei sich wieder dem Ministerium günstiger zeigt und das oft besprochene Verdrüßungs-Cabinet Ricasoli-Ricazzi wieder Chancen hat. Von Parteien im strengeren Sinne des Wortes kann in Italien überhaupt gegenwärtig kaum die Rede sein, denn der Mazzinismus ist eher eine politische Secte als eine Partei, und die Reaction, die auf Herstellung des Kirchenstaates, der Bourbonen- und Lothringer-Throne und Wiedereroberung der Lombardi hinarbeitet, ist eben so wenig eine geschlossene Partei, sie ist wenigstens im italienischen Parlamente nicht vertreten. Von ihr also hat Ricasoli nichts zu befürchten. Dagegen ist er in den Eulorien seiner straffen italienischen Haltung wegen nicht wohl gelitten und der Vorliebe für Palmerston und Russell stark verdächtig.

Prinz Dekar von Schweden ist am 10. Januar in Turin eingetroffen; er wohnt im Palaste des Königs.

Aus Rom, d. 30. Dec., wird der „S. di Venezia“ geschrieben, daß die französische Regierung auf die Ernennung des Abbe Munig zum Bischof von Guadeloupe bestohe; der Papst schein aber entschlossen, dieselbe nicht zu bewilligen. Zur Wiedervergeltung habe Kaiser Napoleon beschlossen, das Institut von dem Herzen Jesu und Maria zu unterdrücken, weil er glaube, daß einige Priester desselben dem Papste über den Abbe Munig ungünstige Berichte erstattet haben.

Aus Rom wird gemeldet, der Papst habe sich darüber beklagt, daß der Kaiser Napoleon in der Neujahrsrede seiner gar nicht gedacht habe. Ferner meldet man, die Cardinale Parizi, Reisch und Marrei würden den Papst überzeugen, daß die polnische Bewegung eine demagogische sei und die Religion nur als Vorwand gebrauche.

Man meldet aus Neapel, daß ein Befehl aus Rom den Banden-Chief Chiafone seines Commando's entleide. Dieser aber weigerte sich, zu gehorchen, und ließ den Boten erschießen.

Frankreich.

Paris, d. 10. Januar. Nachdem die Spannung, mit der man bisher dem Ausgang der englisch-amerikanischen Krisis gefolgt, mit dem Eintreffen der letzten entscheidenden Nachrichten wieder nachgelassen hat, wendet man sich hier der bevorstehenden Eröffnung des Senats und des gesetzgebenden Körpers, der dabei stattfindenden Thronrede, so wie der politischen Botschaft des Kaisers, als den Hauptereignissen der nächsten Zukunft, zu. Das Exposé der äußeren und inneren Politik wird in dem kaiserlichen Cabinet ausgearbeitet, und die Minister sind bereits sämtlich aufgefordert worden, das dahin einschlagende Material aus ihrem respectiven Departement bis spätestens den 18. Januar einzufenden. Herr Fould wird außerdem vor dem 27. Januar noch einen besonderen Bericht über die Wege und Mittel veröffentlichen, die er zur Abhilfe der finanziellen Verlegenheiten des Schatzes einzuführen gedenkt. — Der französische Consul in Bolivia hat von dem Commandanten der Sidestation die sofortige Abwendung eines Kriegsschiffes zum Schutze der in Bolivia sich aufhaltenden Franzosen verlangt.

Paris, d. 11. Jan. Der Hafen von Charleston in Süd-Carolina ist von der Flotte der Nordstaaten durch die Verankerung von 16 mit Granitblöcken beladenen Schiffen vorläufig und wenn, wie es sehr wahrscheinlich ist, sich über den Schiffsrumpfen Sandbänke bilden, für alle Zeit gesperrt. Der „Moniteur“ giebt heute dem „tiefen Gefühle des Bedauerns und der Verwerfung, welches jene That in England wie in Frankreich hervorgerufen“, lauten Ausdruck, indem er das Verdammungs-Urtheil eines londoner Blattes über „dies nicht kriegerische, sondern Raube-Verfahren“, über „diese Verletzung der Naturgelebe und diese nie wieder gut zu machende Beschädigung kommander Geschlechter und des ganzen Welthandels“ hervorhebt. — Der münchener Correspondent des „Moniteur“ schreibt heute wieder: „Die Regierungen der deutschen Mittelstaaten können sich wahrhaftig keine Illusionen über die vorwaltenden und an den Ufern der Epre bereits triumphyrenden Ansichten machen. Es ist das lebhafteste Erwachen aller der früheren Bestrebungen von Erfurt und Gotha, das Werk des Herrn v. Rabowits im Abklatsch; die an alle zukünftigen Clienten Preußens gestellte Forderung, auf jede politische, diplomatische und militärische Selbstbestimmung zu verzichten. Solche mit einer merkwürdigen Gleichgültigkeit an den Tag gelegten und mit der Reorganisation der preussischen Armee zusammenfallenden Pläne sind wohl geeignet, die Würzburger bedenklich zu machen. Andererseits sind auch die Freunde eines souveränen Parlaments in Frankfurt mit einer Centralgewalt, das ohne Unterschied die großen und die Kleinen in Schutz nimmt und, so zu sagen, die Starren und die Schwachen unter dem Scepter einer ideologischen Demokratie gleich macht, über die abforbirende Politik Preußens und über die ihnen zugestehende Rolle besonders befürtzt. Sie merken das etwas spät, und werden aus falscher Scham nicht einmal den Muth haben, sich zu beklagen. Uebrigens geben die Dinge dieser Welt nicht immer in der Richtung, die man ihnen anweisen will; die besangenen Intrigen, die besten Wahrscheinlichkeitsrechnungen werden oft durch die Ereignisse vereitelt. Deutschland, das vom Durste nach Aenderungen und Neuerungen gequält zu sein scheint, hat sich noch nicht genug gesammelt, als daß es möglich wäre, heute in seiner Zukunft zu lesen und im Voraus den Cirkus seiner Umgestaltung zu zeichnen.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 11. Januar. (Tel. Dep.) Die heutige „Times“ fordert dringlich, keinerlei Demonstration bei der Ankunft Mason's und Sidel's, die persönlich kein Gewicht für England hätten, zu machen.

Türkei.

Aus Konstantinopel, d. 1. Januar, wird von Marseille telegraphisch gemeldet: Die Regierung hat die Nothwendigkeit, zu Radikalismen zu greifen, erkannt und beschlossen, alles Papiergeld binnen zwölf Jahren einzuziehen und nach Verhältnis durch Münze, den sogenannten Baschlik, zu ersetzen, welcher jetzt die Hälfte des Werthes verliert. Auch wird sie starke Steuern auf die Immobilien, das Salz und den Tabak legen und sich mit den fremden Gesandten darüber verständigen, daß die Europäer in der Türkei zu einer Patentsteuer herangezogen werden.

Asien.

Das neuterische Bureau meldet aus Peking, d. 11. Novbr.: Kwei-leang und Hwa-leang sind Mitglieder des unter dem Prinzen Kung stehenden neuen Ministeriums. (Kwei-leang war bereits Chef-

Minister des noch vom verstorbenen Kaiser Hien-fung eingesetzten Roy-Kö.) Eine neue Regenschaf unter zwei Kaiserinnen würde eingelebt. Berichte aus Kanton vom 30. Nov. bringen keine erhebliche Nachricht aus dem Norden des chinesischen Reiches. Die Rebellen schein noch in der Nähe von Schanghai, und die Fremden in letzterer Stadt haben sich auf Gegenwehr bei einem etwaigen Angriffe auf den Platz gerüstet. In Japan herrscht Ruhe und Frieden. Der japanische Gesandte für das Abendland wird im Januar in Suez eintreffen. Laut Berichten aus Sidney vom 21. Nov. herrscht auf Neu-Seeland wieder Ruhe.

Vermischtes.

— Der Componist des Vaterlandsliedes „Schleswig-Holstein“, Cantor Bellmann, ist dieser Tage 86 Jahre alt in Schleswig gestorben.

— Ueber die Construction und Armirung der neuen englischen Panzerfregatten wird berichtet: Die neuen Schiffe werden alle die Verbesserungen an sich führen, welche dem „Warrior“, wie man jetzt sieht, Noth thaten, und eben so wenig mit dessen Mängeln behaftet sein, vorzüglich nicht mit jenen Fehlern in der Bauart, die Verletzbarkeit des Spiegels und des Bug's durch Kugeln. Die neuen Schiffe sind von dem einen bis zu dem anderen Ende gepanzert. Auf jedem Punkt stellen sie dem feindlichen Feuer geschmiedete 5 1/2“ dicke Eisenplatten entgegen; hinter diesen befinden sich 10“ starke Bohlen von Theka-Holz und 1/2 zöllige Eisenplatten hinter dem Holz. (Letztere die sogen. Schiffshaut.) — Nach dem vollkommenen Gelingen der Versuche mit der Warrior-Scheibe wird die Zweckmäßigkeit der um 1“ erhöhten Stärke der Eisenplatten von einigen der gewichtigsten Autoritäten bestritten. Es wird behauptet, daß, da der „Warrior“ für alle Kriegszwecke factisch unverlegbar ist, man durch die Vermehrung des Gewicht's der Eisenplatten keinen gehörigen Schutz erlange, wohl aber an der Tüchtigkeit der Schiffe viel verloren gehe, indem sie dadurch bei stürmischem Wetter bis zu einem gefährlichen Grade unlenkbar sein würden. Die Länge des „Warrior“ beträgt 380', die Breite 58', mit einem Gehalt von 6170 Tonnen. Die neuen Schiffe sind 400' lang, 59 1/2' breit, mit einem Gehalt von 6815 Tonnen; sie sind auch nicht nur Dampf-Fregatten, sondern Dampf-Kammer, da der Theil des Bug's, der unter Wasser ist, weit über den sichtbaren Theil vorsteht; der ganze Bug hat die Gestalt einer Schwanen-Brust, nach dem ersten von Capitan Ford für den „Warrior“ vorgeschlagenen Plan. Sämmtliche Bugspriete werden von Eisen sein, und da, wo sie aus dem Verdeck hervorspringen, mit einem mächtigen Charnier versehen werden. Ehe das Schiff ein Geschütz einzieht, kann also der Bugspriet in die Höhe und zurückgelegt werden, damit nichts vorhanden ist, was die Gewalt verringert, mit welcher die Schiffe aufstoßen würden, wenn man sie als Dampf-Kammer gebraucht. Die Armirung eines jeden Schiffes besteht aus 36 100pfündigen Armstrong-Kanonen auf der Hauptbatterie, und auf dem obern Verdeck aus 21 Geschützen desselben Kalibers; die beiden vordern Geschütze sind 200-Pfünder mit einer Kanone derselben Größe auf einer Drehbasse am Spiegel. Demnach können sie mit einer einzigen vollen Lage eine und eine halbe Tonne Eisen werfen, und zwar wenn es nöthig ist, in einer Entfernung von einer deutlichen Meile.

— Ueber die mehrwähnte Feuersbrunst in Charleston bringen amerikanische Blätter folgende Einzelheiten: „Das Feuer brach am 11. Dec. 9 Uhr Abends in der Fensterrahmenfabrik am Fuße von Hazel Street aus und ergriff zunächst die Maschinenwerkstätte von Cameron u. Comp. Schon gegen Mitternacht hatten die Flammen sich furchtbar ausgebreitet, und Meeting Street, von Market bis Queen, war ein Flammenmeer. Als ein Wohnhaus nach dem andern in Flammen gebüllt wurde, erreichte der panische Schrecken eine entsetzliche Höhe und Tausende von Familien räumten ihre Häuser und füllten die Straßen. Die Gebäude im untern Theile der Stadt, wo das Feuer ausbrach, waren hauptsächlich von Holz und brannten wie Stroh, was die reisenden Fortschritte erklärt, welche das Feuer machte. Um Mitternacht brannten die Circularkirche und Institute Hall, und das Charleston Hotel und Mills House waren bedroht und wurden von ihren Bewohnern verlassen. Um 1 Uhr griff das Feuer mehr in südlicher Richtung um sich, gegen die Ecke von Archdale und Queen Street zu, hinter dem Charleston Hotel und gegen das Ende von Hoyle Street. Dann überschritt es Market Street, zog East Bay hinab bis Cumberland Street und über diese hinüber dem Mills House zu, und zerstörte unter den zahllosen Gebäuden die Circularkirche, Institute Hall und das Charleston Hotel. Alle Gebäude an King Street, von Clifford bis nahe an Broad Street, lagen um 3 Uhr in Asche. General Ripley kam um diese Zeit auf dem Schauplatz an und befahl, mehrere Gebäude in die Luft zu sprengen, um der vernichtenden Laufbahn des Feuers Einhalt zu thun. Nach einigem Hörgern wurde der Befehl vollstreckt, aber nicht ehe das Theater, Lloyd's Kutschenfabrik gegenüber der Erpre's Office, das alte Executivgebäude und alle Häuser von da bis Queen Street abgebrannt und zerstört waren. Ungefähr um 4 Uhr veränderte der Wind seine Richtung, und das Feuer zog nun Broad Street zu. Bald darauf saße St. Andrew's Hall Feuer und dann die Kathedrale, deren Thurm kurz nach 5 Uhr einstürzte. Eine ungeheure Ruinenmasse von East Bay bis King Street bezeichnet den Weg, welchen das Feuer genommen, und auf dieser ganzen Strecke blieb auch nichts verschont.“ Der Charleston Courier vom 13. Dec. bringt eine Liste von 2-300 Abgebrannten und schätzt den Verlust auf 5-7 Mill. Dollars. Herr Russell, in dessen Etablissement das Feuer ausbrach, glaubt, daß die von ihm beschäftigten Neger das Feuer angelegt oder durch Nachlässigkeit verursacht haben.

Die neueste Volkszählung in England.

Die Zunahme des Wohlstandes zeigt sich vornehmlich in dem Konsum dessen, was zur Volksküche gehört.

Es ist bekannt, daß England die stärkste und schönste Rindvieh-, Schaf- und Schweinezucht besitzt und daß es größere Massen von Fleisch erzeugt, als irgend ein anderes Land. Von Jahr zu Jahr steigt die Produktion, aber in noch weit höherem Grade steigt der innere Konsum, so daß das Land der Zufuhr aus der Fremde bedarf. Diese Zunahme der Zufuhr verbunden mit der gesteigerten inneren Produktion und verglichen mit der vermehrten Staatskraft ist eben ein anderes Kennzeichen entwickelteren Wohlstandes.

Im Jahr 1848 erhielt England 193,000 Stück lebendes Vieh aus dem Auslande.

Im Jahre 1854 war die Zahl auf 308,851 Stück gestiegen. Das ist eine Vermehrung um 60 Prozent.

Im Jahre 1860 erhielt England 449,240 Stück lebendes Vieh vom Auslande; das ist eine Vermehrung der Zufuhr für den inneren Verbrauch um 133% gegen 1848, und gegen 1854 von 45%.

Eier gehören zur englischen Nationalnahrung; es giebt selten ein Frühstück ohne „eggs, boiled eggs, fried eggs, buttered eggs, seethed eggs“. Der Verbrauch ist stärker als die eigene sehr ausgebildete Produktion, so daß England einer namhaften Zufuhr bedarf. Die letztere war:

1848	88,079,277 Stück	Zunahme in Proz.
1854	121,946,801	nach 6 Jahren 38%
1860	167,695,200	= 12 = 90%

Die Produktion von Butter und Käse ist sehr vervollkommenet; dennoch bedarf der rasch zunehmende Wohlstand vermehrter Zufuhr. England führte Butter aus den Niederlanden, Deutschland u. s. w. ein:

1801	115,951 Ctr.
1825	279,418
1854	482,514
1860	840,112

In 60 Jahren mithin eine Zunahme der Zufuhr von 633%. Sicher ist die eigene Produktion in Folge der großen Verbesserungen in der Rindviehzucht in gleichem Grade vergrößert worden. Mac Culloch berechnet den Butterverbrauch in London auf 26 Pfd. für den Kopf vor etwa 25 Jahren und heute ist er auf 30 Pfd. zu schätzen. London hatte

1851	2362,236 Einwohner,
1861	2,803,034

und es würde gegenwärtig 84,091,020 Pfd. d. h. 762,874 deutsche Zollcentner brauchen. Die Zufuhren kommen aus Ostfriesland, Holstein, Holland und Mecklenburg. Das letztere Land versendet jährlich für 300,000 Thlr., Ostfriesland für 40,000 Thlr., Nord- und Südholland, Groningen und Utrecht produzieren für 24 Mill. fl. Butter, und nur 1/10 wird im Inlande verzehret; das übrige Quantum geht nach England, Frankreich und Deutschland.

Die Zufuhr von Käse betrug zum innern Verbrauch:

1840	175,000 Ctr.,
1854	388,714
1860	583,283

Die eigene Käse- und Butterproduktion schlägt Freiherr von Reden für 1842 zu 81 Mill. Thlr. an. Sie ist heute ungleich größer, da der Bestand von Rindvieh sich von 7 Mill. Stück seit auf ungefähr 8 Mill. Stück vermehrt hat.

Ungeduldet der ausgedehnten und ausgezeichneten Schweine- und Rindviehzucht führte England ein

	1854	1860	Zunahme
Rindfleisch, gefalzen	Ctr. 192,174	261,259	36%
Schweinefleisch	= 160,893	173,009	7%

Speck und Schweineschmalz, in der Küche der deutschen Arbeiter sehr beliebte Leckerbissen, gehören nicht zur englischen Küche; der größte Theil geht als Proviant auf die einheimischen und fremden Schiffe. Daher auch Abnahme der Einfuhr

	1854	1860
Speck	Ctr. 410,703	326,106
Schmalz	= 274,714	198,030

Dagegen gehört der Thee zu den Nationalgenüssen, und ihm gesellen sich Kaffee und Kakao in der neuern Zeit zu. Die Konsumtion hat darin mächtige Fortschritte gemacht. Der jährliche Verbrauch war im Durchschnitt in den Jahren

	Thee	Kaffee	Kakao
1820—29	Pfd. 24,920,099	11,554,010	325,922
1830—39	= 34,221,211	24,205,707	1,136,000
1840—49	= 42,394,633	32,685,269	2,609,114
1850—59	= 62,598,493	34,763,447	3,437,575

Es giebt kein Land, das eine gleiche Steigerung des innern Verbrauchs in so kurzer Zeit aufweisen kann, weil keine derselben Fortschritte im Wohlergehen gemacht hat.

Bei dem Thee denken wir der Spirituosen, zumal des Rums. Der innere Verbrauch an ausländischen Spirituosen war:

	Rum	Cognac u. Branntwein	Genever
1848	Gallonen 2,987,027	1,608,883	23,827
1854	= 3,227,122	1,863,022	25,763
1855	= 3,224,264	1,526,161	25,241
1856	= 3,424,078	1,534,694	27,313
1857	= 3,397,115	1,291,499	25,929
1858	= 3,427,403	1,108,075	26,255
1859	= 3,575,680	1,307,159	28,590
1860	= 3,729,419	1,463,636	261,208

In 12 Jahren nahm der innere Verbrauch an Rum dergestalt zu, daß die Zufuhr um 25% vergrößert werden mußte. Bei Cognac und Branntwein, bei dem der Keimfelzug eine größere Zufuhr notwendig machte, ist die drückende Steuer das erste Hinderniß gegen die sicher nicht ausbleibliche Zunahme des Konsums. Die im Jahre 1860 eingetretene gesteigerte Konsumtion des Genevers ist ein deutliches Zeichen, wie genügt die Konsumtion ist, von Erleichterung der Eingangszölle Gebrauch zu machen. Der Eingangszoll ist von 15 sh. auf 10 1/2 sh. per Gallon, d. h. auf 1 preuß. Quart 26 Sgr. 6 Pf., herabgesetzt worden. Man nennt einen solchen Zoll einen Freihandelszoll. Wie es scheint, wird der Genever für die Zukunft ein lukratives Geschäft auf englischen Märkten bieten, trotz des noch immer enormen Zolles von 53 Thlr. für den preussischen Eimer!

Der Wein verdient in doppelter Beziehung der sorgsamsten Beachtung: einmal weil er ein Genussmittel der wohlhabenden Klassen bildet und die Zufuhr sowie der Verbrauch und jetzt, wie sich dort die Lebensverhältnisse geändert haben und dann, weil die Regierung die Weinsteuern benützt, um vortheilhafte Handelsverträge abzuschließen. In dem Handelsverträge mit Frankreich spielt der Wein eine Hauptrolle und die Zukunft wird lehren, ob mit demselben Erfolge für Frankreich, wie es der Fall für Portugal und Spanien ist.

Die Konsumtion zugeführter fremder Weine war:

	Gallon	preuß. Eimer
1848	6,368,909	420,380
1854	7,149,612	471,875
1855	6,669,794	440,206
1856	7,365,500	486,123
1857	7,042,042	464,775
1858	6,697,224	442,017
1859	7,263,046	479,361
1860	7,358,192	485,640

Im Ganzen ist der Verbrauch des edleren Genussmittels der höheren Bevölkerungsklassen um 15% gestiegen. Die Verwendung des Weins zur Bereitung des Sherry wollen wir nur vorübergehend erwähnen.

England erhält übrigens weit größere Mengen, als sein eigener Verbrauch erfordert; der über diesen hinausgehende Import dient theils zur Verproviantirung der Marine, theils als Handelsartikel zur Wiederausfuhr. Damit Import und Verbrauch, so wie die Herkunft der Erzeugnisse übersehen werden können, geben wir nach dem englischen Board of Trade für die Jahre 1854—60 eine genaue Uebersicht, nach welcher die Quantifikationen bei den Handelsbeträgen sich einigermassen beurtheilen lassen.

1) Gesamte Weineinfuhr nach der Herkunft.

	1854. Gall.	1855. Gall.	1856. Gall.	1857. Gall.	1858. Gall.	1859. Gall.	1860. Gall.
Kapwein, roth	191832	139076	223183	787735	654118	786621	678897
weiß	80487	222529	268904				
And. brit. We., roth	248	387	465				
weiß	1409	1451	1681	1509	3704	3135	6094
Holland, roth	9048	7324	4258				
weiß	101117	79918	100955	121357	113691	194203	373243
Frankreich, roth	668452	297036	455445				
weiß	336137	238914	274969	796760	623041	1010888	2445159
Portugal, roth	4058708	3249411	3208441				
weiß	77408	73139	79219	2964033	1326609	1979854	2535760
Madeira, roth	162	5423	111				
weiß	97241	82019	85389	60456	57266	47957	60868
Spanien, roth	147884	68374	74766				
weiß	4307234	3793619	3966124	4628790	2460411	3629325	5523048
Canarische Inseln	56506	37351	24231				
Neapel, Sicilien, roth	1235	2515	509				
weiß	444394	379092	262250	360663	184000	251697	259444
Andere Länder, roth	139198	120897	218833				
weiß	156113	156781	247011	593640	361769	460013	787758
Total, roth	5217754	3890445	4157972	4400130	1981325	2812775	5218101
weiß	5658101	5065321	5310722	5936715	3810331	5378238	7265261
Zusammen	10875855	8946766	9474694	10336845	5791656	8191013	12483362
Preuß. Eimer	717810	590486	625330	682233	382250	540994	823902

2) Innerer Verbrauch nach der Nationalität der Weine.

	1851	1855	1856	1857	1858	1859	1860
Kapwein	Gall. 277494	261564	338330	456714	726596	781584	426666
And. brit. We.	1624	1624	2095	1677	2928	3448	1142
Holland	72455	69042	9069	92116	89315	125468	227235
Frankreich	582845	532552	613420	622443	571998	695913	1124590
Portugal	2624922	2344767	2558017	2904886	921677	1202661	1770138
Madeira	42874	33349	41686	35505	33145	29566	28912
Spanien	274061	2696126	2932400	2779964	1667131	1876554	976769
Canarien	11516	8622	6925	5994	3354	3344	4070
Neapel, Sicilien	323688	297304	290438	239574	20240	244009	205884
Andere Länder	218651	198508	224838	245347	206459	219980	315158
Im Zollschlus	156324	226269	254682	270322	264476	281581	277000
Total roth	3427164	3049651	3305249	3788088	2781006	4672780	3001413
weiß	3722418	3622843	4000254	3863174	3965718	4290968	4566779
Zusammen Gall.	7149612	6672494	7305503	7651262	6747724	8963748	7568192
Preußische Eimer	471875	440206	456123	464776	442017	478361	486640

Die Ergebnisse, die die erste Tafel zeigt, sind von äußerster Wichtigkeit, England versuchte wie bei Wolle, Baumwolle, Flach, Hanf und andern Rohstoffen, so auch bei dem Wein, es beförderte den Anbau in seinen Kolonien, vor allen in der Kapkolonie. Von 272,319 Gall. stieg die Einfuhr auf 787,753 und 1860 auf 678,897 oder 50%. In Folge der Traubenerkrankheit fiel die Einfuhr aus Portugal von 4 1/2 Mill. Gall. auf 1 1/2 und 1860 auf 2 1/2 Mill. Gall. Dasselbe Schicksal hatte die Zufuhr aus Sicilien und Neapel. Nur die spanischen Weine blieben Markt. Dagegen wuchs die Einfuhr der französischen und der deutschen Rheinweine, die

erster von 1 Mill. auf fast 2 1/2 Mill. Gall., die letztern, die von Hol- land importirt werden, von 1/2 Mill. auf 3/4 Mill. Gall.

Die zweite Tabelle über den wirtlichen Verbrauch zeigt, daß dieser nicht im Verhältnis zur Gesamteinfuhr gestiegen ist. Die Vermehrung der allgemeinen Einfuhr betrug 15 1/2%, die Steigerung des Verbrauchs dagegen nur etwa 3%. Die Steigerung auf beiden Seiten hat ihren Grund in der durch den Betrag vom 23. Jan. 1860 von 5 1/2 Schill. p. Gallon und 5 1/2 ad valorem auf 3 Schill. p. Gallon herabgesetzten Eingangsteuer und vom 1. Jan. 1861 an sind neue Ermäßigungen ein- getreten. In Folge dessen trat 1860 gegen 1859 eine Verminderung des Verbrauchs von Portweinen um 13%, von Kolonialweinen von 46% und ein vermehrter Verbrauch von französischen Weinen um 61% und deut- scher Weine um 77% ein. Es scheint daher die Vorliebe der englischen Konsumenten für die schweren südlichen Weine sich bereits zu Gunsten der leichteren Weine Deutschlands und Frankreichs zu ändern. Nach den neuesten Berichten hat die Werthsomme für französische Weine in den ersten 9 Monaten 1861 nicht zugenommen, dagegen hat die Menge des einge- führten Weines sich vermehrt. Dies beweist, daß England sich noch mehr an leichtere und wohlfeilere Sorten gewöhnt. Wie haben mithin darin, daß England aus eigenem Interesse genötigt ist, die Zölle auf Weine her- abzusetzen, die sichere Hoffnung auf zunehmenden Verbrauch unserer deut- schen Weine in England, ohne daß wir nöthig haben, Handelsverträge abzuschließen, um durch neue Koncessionen das zu erkaufen, was uns von selbst als reife Frucht zufallen muß.

Wenn die zweite Tabelle in 7 Jahren in dem Konsum des Weins nur eine Zunahme von 2 1/2% zeigt, so findet dies nicht darin seine Er- klärung, daß die Detailhändler ihre Einkäufe bis zum Anfang von 1861 verschoben haben, um den Eintritt der weiteren Zollermäßigung abzuwar- ten, sondern darin, daß die Konsumenten durch die bestehenden Zölle auf die wohlhabendsten Klassen beschränkt ist, bei welchen das Weintrinken nur in dem Verhältnis zunimmt, als sich diese Klasse der Bevölkerung nume- risch vermehrt. Der im Jahre 1860 bisher stärkste Weinverbrauch ist 29 Mill. preuß. Quart, im Durchschnitt 1 Quart auf den Kopf.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 11. Januar. (Tel. Dep.) Das „Journal de St. Petersbourg“ wünscht Seward Glück zu seiner Arbeit und politischen Intelligenz, und verlangt, daß der Zwischenfall ein Aus- gangspunkt von Unterhandlungen zur Anerkennung der gemeinsamen internationalen Grundsätze in Betreff der neutralen Flagge werde. Dasselbe ermahnt England, der Welt friedliche Garantien zu geben, indem es eine Konvention unterzeichnet, welche zur Aufrechthaltung des Friedens dient, und einen Fortschritt in der Zivilisation bezeichnet, in- dem sie den Neutralen die allgemeine Achtung sichert.

Bemerktes.

— Berlin, d. 11. Januar. Ueber ein Duell, welches am Mittwoch früh gegen 8 Uhr im Friedrichshain stattfand, wird dem „Publicist“ von einem Augenzeugen folgendes berichtet: „Der eine der Duellanten schien ein Student zu sein, der andere, seinem Äußeren nach zu urtheilen, ein den höhern Ständen angehörender Herr. Beide schlugen sich mit Schlägern mit Erbitterung; lange blieb der Kampf unentschieden, bis endlich der Student schwer verwundet wurde.“ Derselbe wurde mittelst eines bereit stehenden Wagens nach seiner Woh- nung geschafft. — Die „Berl. Börz.-Ztg.“ macht darauf aufmerksam, daß seit einiger Zeit im Verkehr eine auffallende Anzahl gefälschter Banknoten und Kassenscheine in den Beträgen von 25 Thlr. und von 5 Thlr. vorkommen. Die letzteren tragen die Lit. D. und die Nr. 690 167.

— Man weist hier von dem Projekt einer neuen Donibusslinie, die von der Bärse nach dem Schuldgefängnisse führen soll.

— Hildesheim, d. 3. Jan. Gestern wurde auf einer Treib- jagd in der Nähe der hiesigen Stadt, am Verdenberge, eine sehr starke männliche wilde Kage geschossen. Das ziemlich häufige Auftreten der wilden Kage in der hiesigen Gegend ist bemerkenswerth. So wurde außer verschiedenen andern Fällen vor einigen Jahren im Wals- roder Reviere ebenfalls auf einer Treibjagd ein sehr großes Exemplar erlegt, am Tosmer-Berge ein ganzes Nest voll junger in einem hohen Baume ausgenommen, im Sorlumer Reviere auf der Schneppsen- sude ein sehr starker Kater von dem Hühnerbunde zu Baume gejagt und erlegt, im vorigen Sommer am Hümer Holze Abends auf dem Anstande eine kleinere wilde Kage geschossen und endlich kam vor we- nigen Wochen wiederum auf einer Treibjagd eine sehr große vor, wel- che aber mit dem Leben davon kam.

— Der letzte Bericht des Directors des königlichen meteorologi- schen Observatoriums in Neapel, Herrn Palmieri, zeigt an, daß seit zwei Tagen der Rauch und das Auswerfen von Asche bedeutend ab- genommen haben, daß dagegen die Mofetten in der umliegenden Gegend zugenommen und bereits mehrere Menschen und Thiere getödtet haben. Zugleich bestätigt er ein neues Phänomen, das in Torre del Greco wahrgenommen wird, nämlich das Erscheinen eines warmen Mineralwassers mit einer Temperatur von 30 Centigrad. Ferner giebt er nach einer genauen chemischen Auseinandersetzung der ausge- worfenen Asche den Gartenbauern den Rath, wo möglich die Erde vor dem Eintreten des Regens umzugraben, weil nach einer alten Erfah- rung die Asche des Bewus verbindet, daß das Wasser in die Erde eindringe, daß aber auf diese Weise der Boden an Fruchtbarkeit be- deutend gewinne.

— Im Apollotheater in Rom wurden „Die beiden Foscari“ aus dem Grunde nicht aufgeführt, weil folgende Stellen darin vor- kommen: „Weiche zurück und entfuge der Nacht“; „was nützt dir der Thron, wenn du Recht und Gnade weder spenden noch for- dern kannst?“

— Englische und französische medicinische Journale besprechen ausführlich den Tod eines neunzehnjährigen Mädchens, welches, seit 16 Monaten in einer Blumenfabrik Londons mit der Anfertigung von grünen Blättern beschäftigt, an Vergiftung starb, wie die Sductionser- gabe, da man zum Grünfärben der Blätter gewöhnlich arsenikfaures- Kupfer verwendet.

Die Erderschütterung am 9. Januar.

— Die bereits erwähnten Erderschütterungen im Königreich Sachsen sind nach Mittheilungen des „Dresdn. Journ.“ in folgenden Orten beobachtet worden: Dresden, Leipzig, Zwickau, Zwickö, Grün- hain, Schneeberg, Auerbach, Plauen i. V., Meßen, Wildbach, Karls- feld, Oberwiesenthal und Schloß Voigtsberg. Es sind hiernach minde- stens zwei Stöße erfolgt. Hinsichtlich der Zeit stimmen die Berichte darin überein, daß die Erschütterung am 9. d. zwischen 7 1/4 und 4 Uhr bei einer starken Erhöhung der Temperatur stattgefunden, wogegen die Angaben über die Richtung der Bewegung sich noch widersprechen.

Zusolge einer uns zugegangenen Einfindung ist die Erderschütte- rung um dieselbe Zeit auch in Halle, jedoch ohne donnerähnliches Rollen, wahrgenommen worden in der Richtung von Osten nach Wes- ten. Eine andere Einfindung äußert sich darüber folgendermaßen: „Vergangenen Donnerstag, den 9. Jan., Nachmittags 3 Uhr 45 Mi- nuten, also um dieselbe Zeit, als man im Erzgebirge Spuren eines Erdbebens wahrnahm, bemerkte auch ich in meiner Stube, im nicht massiven Hinterhaus liegend, an vier Stellen, namentlich in den Wän- deln der Decke, ein Knistern, gleich wie bei schwachen Funken einer Elektrirmaschine. Meine Familie, bei der ich gleich Erfindung einzog, hatte in der Nebenstube, sich unterhaltend, nichts bemerkt. So unbedeutend diese Wahrnehmung also auch war, so gab sie doch den Beweis, daß sich die Wirkungen dieses Erdbebens bis Halle erstreckt hatten. Die Erschütterungen beim Erdbeben im Sommer 1857 waren, in derselben Stube wahrgenommen, weit auffälliger. E. A.“

Mittheilungen aus den öffentlichen Sitzungen des hiesigen Criminal-Gerichts vom 10. Januar.

Die unverschämte 19 Jahr alte Wilhelmine Schimtz hat diese seit Juni 1861 beim Kaufmann Arnold. Zu ihren Verhörsitzungen gebete unter anderen die ältliche Pleinigung des Verkaufsladen. Da aus letzterem dieses Stück Zeug fehlte, so gab Arnold eines Tags, Ende December 1861, einem seiner Lehrlinge Waltra, sich im Laden des Abends, wenn die Schimtz denselben reinigte, zu verstecken, und auf letztere aufzuspringen. Hierbei wurde die Schimtz ergriffen, wie dieselbe eben 15 Sgr. aus der Adenkaufe entwendete. Eine sofort bei ihrer Mutter, der Wästerin Amalie Schimtz, veranlaßte Hausdurchsuchung ließ eine Menge aus dem Laden des Arnold ent- wendete Gegenstände, insbesondere Stücken Kleid, Parquet, Fries, Tischständer, Saden, Ueberzude u. dergl. auffinden, welche die Wilhelmine Schimtz eingestand nebst kleineren Geldbeträgen aus dem Laden entwendet und ihrer Mutter überbracht zu haben. Auch letztere leugnete nicht, trotz der Kenntniß von den Diebstählen ihrer Tochter, diese geschloßenen Saden anzunehmen zu haben. Noth haben sie Beide als Mütter der That an. Die Wilhelmine Schimtz wurde wegen dieser Diebstähle zu 6 Wochen, deren Mutter, Amalie Schimtz, wegen Hülfserei zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Die unverschämte Anna Dietrich aus Schlochenwalde bei Garlsbad, zuletzt im Dienste beim Dr. Grouven in Salzmünde, kam am 2. Januar 1862 nach Halle, um im Auftrage ihres Herrn Einkäufe zu besorgen. Bei der Frau Waltramin Jacobine einfindend, sah sie dort auf dem Fensterbrett eine Rolle mit 80 Thlrn. und einen Goupen liegen, nahm beides heimlich, begab sich fort, erbrach die Rolle und verwendete einen Theil dieser und des ihr zu Einkäufen anvertrauten Geldes, sowie ihr eigenes in einigen Dhalern bestehend, zum Ankauf eines Mantels, eines Kleides und einer Tas- che, wurde jedoch noch hier ergriffen, und gefandt auch nach kurzen Feigen der strafbare Handlung ein. Wegen Diebstahls wurde sie heute zu 1 Monat Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt. Unter hiesigen Thätern der Neue führte man sie ins Gefängniß an.

Der Schullehrer Albert Krantz, 9 Jahr alt, von hier, hatte im Juli v. J. am offenen Fenster der Frau Wante in der Schimmgasse ein Beuylfächchen mit metallnen Nummern, Buchstaben und Zeichen, sowie 2 silberne Haarnadeln ferner sieben and- unbenutzt dies Zeichen sich angeeignet. Man hatte ihn jedoch in der Nähe des Haus- es gesehen, sahte nach Entdeckung des Diebstahls Verhaft auf ihn, und fand ihn auch noch im Besitz des Räubers. Mit Rücksicht auf sein offenes Gehirniß und seine Jugend erhielt er für diesen Diebstahl 24tägiges einfaches Gefängniß.

Der Maurer Heinrich Krantz aus Gieshausen, zuletzt in der Fabrik in Salzmünde beschäftigt, erhielt von dem dortigen Steuer-Aufscher Künstling am 2. Decbr. 1861 den Auftrag, dessen Gehalt von 26 Thlr. 7 1/2 Sgr. bei dem Steuer-Amt hier zu erheben und ihm zu überbringen. Er erbat auf Grund der Dultung auch das Geld, anstatt dasselbe aber abzuliefern, fährt er von Halle zu seinen Verwandten und verbringt dort das Geld. Auch er ist bei seiner Wiederergriffung der That gefänglich und wird wegen Unterschlagung zu 1 Monat Gefängniß und Verlust der Bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

Der frühere Kellner, jetzige Cigarenmacher Friedrich Wilhelm Köderich, zu- letzt hier, hatte im December 1861 den Cigarenschminkt Müller dadurch betrogen, daß er dort vorpagierte, er sei von der Geschäftsin- Wirth aus Weinmühl beauftragt, 1/2 Tausend Cigaretten für diese zu holen. Letztere hatte jedoch kurz vorher selbst Ci- garetten gekauft; man glaubte deshalb Köderich müsse sich verhalten haben, und veran- folgte ihm nur 1/2 Tausent. Tags darauf kam Köderich jedoch wieder, gab vor, er hätte sich nicht verhalten, die Wirth verlangte 1/2 Tausend Cigaretten. Diese erhielt er jedoch nicht und einige Zeit danach ermittelte sich dann auch, daß die Wirth durch Köderich Cigaretten weder bestellt noch erhalten hatte. Letzterer wurde deshalb arre- tirt, gefandt den vollführten und verführten Betrag zu und erhielt unter Berücksichtigung des geringfügigen Diebstahls des Betruges 10 Tage Gefängniß.

Die beiden Knaben Albert Winter und Edward März aus Bradwitz, 12 und 13 Jahr alt, wurden trotz ihres Reingens überführt, im Juni 1861 von dem bei Friedrichswerth gelegenen, der Wüthne Schuster gebürtigen verfallenen Gasthofs, der sogenannten Verbe, einzelne größere Holzfische, die sie aus den Bleichwässern herausgeholt, gestohlen zu haben. Wegen dieses Diebstahls erhielt jeder von ihnen 24 Stunden Einzelhaft.

Stadttheater in Halle.

Fraulein Janaufsch, Kgl. Hofhauspielerin in Dresden, eine Künstlerin, die in Rollen wie Lady Milford (Rabak und Liebe), Elisabeth (Graf Eszer) unübertroffen ist, die kürzlich in Weimar Triumph- seltener Art gefeiert, wird in dieser Woche hier — leider nur ein- mal — gastiren. Die ganze Erscheinung und künstlerische Auffassung von Frä. Janaufsch, ganz verschieden von der unfrer beliebtesten Laura Ernst, berechtigt zu der wohl begründeten Erwartung, daß dem künft- ligen Publikum ein Genuß bevorsteht, wie er in Halle nicht oft geboten werden kann.

Singakademie.

Dienstag den 14. Jan. Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen. Geleitet wird: **2 Cantaten Der Vorstand.**

Fremdenliste.

Kronprinz. Hr. Dtm. Morgenslern a. Schraplau. Hr. Ober-Forstmeister a. D. v. d. Vorch a. Friedeburg. Hr. Fabrik. Sall a. Stapsburg. Hr. Agent Reumeter a. Bremen. Die Hr. Kauf. Landesberger a. Berlin. Reumann a. Nürnberg. Stillmann a. Düsseldorf.
Stadt Zürich. Die Hr. Kauf. Weber a. Gerurt. Bover u. Sohn a. Galschach. Hr. Baron v. Verlesch a. Gotha. Hr. Rittergutsh. Rabe a. Gerslitz. Hr. Hoch. Kunze a. Berlin. Hr. Fabrik. Lagermann a. Goblitz. Hr. Insp. Müller a. Buzen.
Goldner Ring. Hr. Rittergutsh. v. Stran; a. Breslau. Hr. Dtm. Bolms a. Gardelegen. Hr. Rent. Seifert a. Stendal. Hr. Defon. Koller a. Schafeld. Die Hr. Kauf. Jumbroich a. Offenbach. Schindler a. Berlin. Trautwein a. Bremen. Hein a. Mainz.
Goldner Löwe. Die Hr. Kauf. Dehmer a. Nürnberg. Ebert a. Hochlitz. Koch u. Weigt a. Leipzig. Bull a. Wittich. Gimmann u. Giesler u. Frau Pöschel a. Berlin. Hr. Parif. Müller a. Altenburg.
Stadt Hamburg. Hr. Dtm. Hünte a. Giesleben. Hr. Frhr. v. d. Rof

a. Mansfeld. Hr. Privat. v. Paschow a. Dresden. Hr. Fabriksh. Kühn a. Dortmund. Die Hr. Kauf. Schorfe a. Chemnitz. Köpfen a. Braunschweig. Dönhardt a. Wühlhausen. Jonas u. Wolf a. Berlin.
Schwarzer Bär. Hr. Fabrik. Jacob a. Bergschloß. Die Hr. Kauf. Bredler a. Guben. Rudolph a. Magdeburg. Hr. Giebt. Wiff. Reitzig a. Gerurt. Hr. Gutsh. Bader a. Dresden. Hr. Künstler Lehmann a. Bregenberg. Hr. Zimmermeister. Mergel u. Hr. Rent. Krauß a. Berlin.
Meines Hötels. Hr. Defon. Commis. Düge a. D. Herrsch. Jrl. Ruppel u. Hr. Rent. Heinrich a. Berlin. Hr. Monteur Schönberr a. Gohren. Hr. Mtm. Bauemeister a. Ritterfeld. Die Hr. Kauf. Zupfer Hermann, Saubold, Hantgen u. Davidoff a. Leipzig. Die Hr. Kauf. Hango u. Weiß a. Berlin. Schürich u. Inruh a. Leipzig. Hr. Pastor Barthold a. Köfen.
Hötels zur Eisenbahn. Die Hr. Kauf. Weber a. Braunschweig. Wolf a. Anweiler. Jickner a. Schönebeck. Beder a. Berlin. Wippert a. Mainz. Hr. Krubbe u. Jrl. Jappe, Schausp. a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

12. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	328,58 Par. L.	329,57 Par. L.	331,22 Par. L.	329,79 Par. L.
Dunstdruck	2,32 Par. L.	2,37 Par. L.	2,33 Par. L.	2,34 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	81 pCt.	81 pCt.	90 pCt.	84 pCt.
Luftwärme	4,0 C. Rm.	4,2 C. Rm.	2,0 C. Rm.	3,7 C. Rm.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Webermeisters und Handelsmanns **Johann Friedrich Carl Kaufmann** aus Lützen ist als Nachfolger des verstorbenen Verwalters der Masse, Kaufmanns **Carl Deichmann**, vorläufig dessen Bruder Kaufmann **Ludwig Deichmann** hier bestellt, und werden die Gläubiger des Gemeinschuldners aufgefordert, in dem auf **den 23. Januar d. Jahres Vormittags 11 1/2 Uhr** vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichtsrath **Stecher**, Zimmer Nr. 10 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.
 Halle a/S., den 10. Januar 1862.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Die Instandsetzung des Pfarrgehöfts zu Schiepzig, auf circa 313 $\text{A} 25 \frac{1}{2}$ incl. Fuhröhne veranschlagt, soll am **18. Januar v. Vormittags 11 Uhr** in meinem Geschäftszimmer, gr. Berlin Nr. 9, an den Mindestfordernden verhandelt werden.
 Halle, den 9. Jan. 1862.
 Der Königl. Bau-Inspector.
Steinbeck.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Zeitz, 1. Abtheilung,
 den 8. Januar 1862 Mittags 12 - 1 Uhr.
 Ueber das Vermögen des Schneidemessers und Handelsmanns **Friedrich Böhne** zu Snaeditz ist der kaufmännische Konkurs im abgeurtheilten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 2. Januar d. J. festgesetzt worden.
 Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Registratur-Gehülfe **Goebel** zu Hohenmölsen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf **den 22. Januar Vormitt. 11 Uhr** vor dem Commissar, Kreisrichter **Wachsmuth** im Terminzimmer Nr. 4 anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.
 Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verfahren oder zu zahlen, vielmehr von dem Besiz der Gegenstände bis zum 22. Januar einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mir Vorbehalt ihrer ewanigen Rechte, ebenfalls zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besiz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsängig

sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 15. Februar d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf **den 22. Febr. e. Vormitt. 11 Uhr** vor dem Commissar, Kreisrichter **Wachsmuth** im Terminzimmer Nr. 4 zu erscheinen.
 Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
 Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwäite **Lorenz, Schumann**, die Justizräthe **Pfesch** und **Seuff** zu Sachwaltern vorgeschlagen.
 Zeitz, den 8. Januar 1862.
Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Rugholz-Versteigerung in der Königl. Oberförsterei Ziegelrode.

Dienstag den 21. d. Mts. von Nachmittags 2 Uhr ab sollen hier im **Rathmann'schen Gasthofe** die folgenden Rughölzer versteigert werden:
 a) aus dem Schlage **Schneerholz**, Begang **Loderleben**, ohnweit des Dorfes **Loderleben**,
 43 Stück Eichenstücke von 11 bis 36 Fuß Länge und 14 bis 39 Zoll Stärke,
 1 Ahornstamm von 22 Fuß Länge und 15 Zoll Stärke;
 b) aus dem Schlage **Sandberg**, Begang **Ziegelrode**, unmittelbar am **Ziegelroder-Kloster Communicationswege**,
 30 Stück Eichenstücke von 12 bis 39 Fuß Länge und 16 bis 33 Zoll Stärke,
 1 Buchenstamm von 8 Fuß Länge und 14 Zoll Stärke,
 4 Klaftern Eichen Rugholz II. Klasse.
 Holzgelder werden nach dem Termine angenommen.
 Ziegelrode, am 13. Jan. 1862.

Holz-Auction.

Aus dem zum Rittergute **Wesmar** gehörigen Forste sollen **Freitag den 17. Januar von Vormittags 9 Uhr ab** nachstehende Holzfortimente, als:
 108 Stück Rughölzer, bestehend in Eiden, Nüstern und Erlen,
 10 Klaftern Strohholz, und
 45 Schock Reisig
 an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu ich Kaufsüßige mit dem Bemerkten einlade, daß die Bedingungen bei der Auction selbst bekannt gemacht werden. Die Auction beginnt im sogenannten „Prief“ bei **Wesmar**.
 Wesmar, den 13. Januar 1862.
 Der Förster **Conrad**.

20,000 Thlr. P. C.
 sind auf länglichen Grundbesitz zu 4 1/2 Procent jährlicher Zinsen auf zehn Jahre unfündbar auszuleihen durch den Rechtsanwält **Dr. Sander in Göthen.**

30,000, 12,000, 6,000, 3,500, 2,000, 1,500, 1,000, 600 u. 3 - 400 Thlr. sind auszuleihen durch den Sectr. **Kleist**, Schmeierfr. Nr. 16.
 500 A sind sofort oder später auszuleihen **Scharngasse Nr. 11.**
 Ein Kapital von 10,000 A soll zu Dstern a. e. zur ersten Hypothek auf ein Ritter- oder größeres Landgut ausgeliehen werden. Adressen nebst den nöthigen näheren Angaben erbittet man unter **Y. Z. 26. poste rest. Leipzig.**

Auction.

Donnerstag den 16. Januar Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 1 Uhr versteigere ich gr. Berlin Nr. 14 wegen gänzlicher Geschäfts-Aufgabe diverse Sorten **Cigaren u. Tabacke** von vorzüglicher Güte in allen nur gewünschten Quantitäten meistbietend gegen gleich baare Bezahlung.
Poppe, Auct.-Commis. u. gerichtl. Exarator.

Geschäfts-Verkauf.

Ein in einem sehr belebten **Badeort Thürringens** seit einer Reihe von 20 Jahren betriebenes, gut rentirendes Geschäft ist wegen Veränderung in der Familie und Alter des Besitzers zu sehr annehmbarem Preise zu verkaufen. Vorzüglich ist dasselbe, sowohl für einen Herrn als eine Dame sich eignend, bis jetzt auch von einer Dame geführt, zu empfehlen, da es neben einem reichlichen Gewinn ein äußerst angenehmes Leben bietet. Käufer kann bei Anfang der Badesaison das Geschäft, dem zugleich eine Leihbibliothek mit den neuesten Erzeugnissen deutscher und französischer Literatur einverleibt ist, vollständig eingerichtet nebst Badentinstillen und Wohnung übernehmen.
 Nur reelle Käufer, welche über eine Summe von 1800 A disponiren können, erhalten Antwort auf frankirte Anfragen unter der Adresse: **N. O. P. poste restante Halle an der Saale.**

Höchst vortheilhafter Gutsverkauf.

Ein hübsch gebautes Gut, bei Leipzig gelegen, mit großen Obst- und Gemüsegärten, an Wiesen und Feldern der beste Boden Klasse I und II gegen 16 Acker oder circa 35 Magdeburger Morgen, fast Alles am Gutsfisch gelegen, soll **auszugsfrei** mit wenigen Abgaben und **sehr billig**, auch nur mit 15-1800 A Anzahlung, sofort verkauft und übergeben werden. Die Restzahlung bleiben zu 3 1/2 % u. 4 % fest in 2 Posten darauf stehen. Inventar, als: 4 Kühe, Pferde, Wagen, ist alles vollständig, sowie auch alle Borräthe an Weizen, Gerste, Hafer und Roggen mit übergeben werden. Außerdem befindet sich noch eine Nebenbranche dabei, welche einem thätigen Manne jährlich noch 300 A netto einbringt. Der feste Preis ist 6400 A . Der Besizer hat eine größere Forderung geerbt und will schnell verkaufen. Alles ausführlich ertheilt **H. G. Wohl in Leipzig, Neumarkt Nr. 34.**



Halle, den 12. Januar.

Mit heutigem Tage eröffne ich ein Lager **feiner böhmischer u. triester Abziehsteine** zum Schärfen aller schneidenden Artikel.

Mit diesen im Handel so selten vorkommenden guten Steinen ist Jedermann im Stande, stumpfen Instrumenten, Werkzeugen, Messern ohne alle Übung im Abziehen binnen wenigen Augenblicken den höchsten Grad von Schärfe zu geben.

Durch günstige direkte Beziehung kann ich dieselben zum allgemeinen Gebrauch billig abgeben, übernehme jede Garantie und halte sie dem geehrten Publikum, besonders allen Gewerbetreibenden hiermit bestens empfohlen.

Louis Kühne,

Chirurg. Instrumentmacher, Schmeerstraße 19.

Unterstützt durch die Gunst eines werthen Publikums ist es mir möglich geworden, binnen Jahresfrist mein Geschäft bedeutend zu erweitern, und verlege ich solches von der gr. Klausstraße 40 nach der

Leipzigerstrasse 22,

wobei ich mir erlaube auf mein reichhaltiges Lager aller Kleinmwaaren, als: Lampen, fein verzinntes Küchengerath, Hausstandsartikel (zu Ausstattungen geeignet), geachtete Waare und Schanfutenfilien aufmerksam zu machen. Ergebniss

Halle, im Januar 1861.

F. Nischke, Klempnermstr.

Mein Lager der feinsten Wiener Holzwaaren mit und ohne Beschlag in hell und dunklem Eichenholz, so wie die vorzüglichste Auswahl der feinsten Eisengusswaaren, verkaufe aus, und empfehle solche zu Geschenken jeden Alters passend, zu und unter den Fabrikpreisen.

Richard Pauly.

Die englische oder die französische Sprache erlernt man leicht und gründlich durch die als vorzüglich anerkannte briefliche Lehrmethode der Herren D. H. Lehmann und L. Lehmann, Prof. de lang. franc. et angl. Bücher und Vorkenntnisse sind zu diesem Unterricht nicht erforderlich. Der Cours dauert 9 Monate. Das Honorar beträgt pro Woche 2½ Sgr. und wird für 3 Monate entrichtet. Jeder Theilnehmer erhält wöchentlich einen gedruckten Unterrichtsbrief, 16 Seiten gr. Octav-Format, franco zugesandt.

In derselben Art und unter denselben Bedingungen ertheilen wir Unterricht im richtigen Sprechen und Schreiben der deutschen Sprache, im Briefstil sowie in der Abfassung aller im gewöhnlichen und außerordentlichen Leben vorkommenden deutschen Schriftstücke.

Damit sich aber Jedermann von der Vortrefflichkeit unserer Lehrmethoden vorher überzeugen kann, so sind wir gern bereit, den ersten Unterrichtsbrief nach allen Orten gratis und franco zu senden.

Meldungen etc. wolle man franco gelangen lassen an die Selbstverlags-Expedition der Sprech- und Schreibschule für englische und französische Sprache. Berlin, Alexandrinerstr. 108.

Ein Kunstgärtner, im Besitze guter Zeugnisse, sucht zum 1. Februar ein Engagement. Reflectirende werden gebeten, ihre Adressen sub B. fr. poste rest. Halle baldigst abzugeben.

Eine gut empfohlene, in der Küche und dem Molkenwesen erfahrene Wirthschafterin wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres Halle, Steinweg 5.

Ein Lehrling kann gleich oder zu Ostern placirt werden bei **Fr. Lange Schue,** Cartiermeister in Halle.

Einen Laufburschen von ausserhalb sucht **Fr. Kubl.**

Eine Wirthschafterin, die gute Zeugnisse hat und in Küche und Molkenwesen erfahren, erhält sofort Stellung. Wo? sagt **Fr. Kleemann** in Halle.

Eine gesunde Amme wird sofort gesucht Markt Nr. 2 im Laden.

Schmiede-Verkauf.
Ich bin willens, Schmiede, Wohnhaus, Ställe, Garten und Kuhweide messigend zu verkaufen, wozu ich den 20. d. M. Nachmittags 1 Uhr im hiesigen Gasthose Termin angelegt habe. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Hedersleben b. Cöthen.
Bennemann, Schmiedemeister.

Mühlens-Verkauf.
Eine Mühle, bestehend aus 2 amerikanischen Mahlgängen mit Cylinder- und Spitzgang, Del- und Schneidemühle, ausreichender Wasserkraft, 4 Morgen Feld und Wiese, sämmtlichem Inventarium u. s. w. für 9500 \mathcal{R} mit 3000 \mathcal{R} Anzahlung zu verkaufen; auch wird ein kleines Landgut mit angenommen. Reflectanten erfahren die Adresse bei **Ed. Stuckrath** in der Expedition dieses Blattes.

Mehrere Tausend Thaler liegen auszuliefern und ist das Nähere zu erfahren beim Schneidmstr. **Wesche** in Spören.

Bei **Otto Wigand,** Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Halle in der **Pfefferschen Buchhandlg.,** zu haben:

Der allopathische und homöopathische Thierarzt.

Ein Noth- und Hilfsbuch für Alle, welche ihre erkrankten Pferde, Küder, Schafe, Ziegen, Schweine, Hunde, Katzen, Federvieh, Bienen, Seidenraupen auf zuverlässige und wohlfeile Weise selbst heilen wollen. Von **Christian Friedrich Ammon,** Thierarzt. gr. 8vo. 1862. Preis 15 \mathcal{R} .

Mit einem Transport guter **Pferde** hält den 15. und 16. d. M. in Halle, den 17. und 18. d. M. auf dem „Sattel“ bei Herrn **Kleinau,** sowie den 22. u. 23. d. M. in **Farnstädt** zum Verkauf. **H. Züdel,** Pferdehändler aus Halle.

Mit vier- und fünfjährigen guten **Pferden** hält den 20. und 21. d. M. in **Cisleben** im „Löwen“ bei Herrn **Weibe,** den 22. und 23. d. M. in **Farnstädt** zum Verkauf. **L. Puse.**

Ich suche für mein Material- und Honigwuchengeschäft eine gewandte Ladendemoiselle, die gute Zeugnisse aufzuweisen hat. **Carl Woch.**

Zum 1. April e. suche ich eine gewandte Kochmamsell. **Ida Zimmermann,** Salzmünde.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehen Hofmeister von gelehrten Jahren sucht Stellung durch das Verborg.-Comtoir der Frau **Hartmann,** kl. Ulrichsstraße 29.

Gebauer-Schweyffke'sche Buchdruckerei in Halle.

Reisszeuge

eigner Fabrik in 120 verschiedenen Sorten von vorzüglicher Güte empfohlen zu Fabrikpreisen **Paul Colla & Co.,** gr. Schlamm 10. Werkstatt für mathem., physik. u. optische Instr.

Braunkohlen-Verkauf.

Der Verkauf von **Braunkohle** auf der Grube **Auguste** bei **Mork** beginnt Dienstag den 14. Januar.

Logis-Vermiethung.

In dem zur **Ferd. Stabshmidt'schen** Concur-Masse gehörigen Hause sind zwei Wohnungen zu vermieten, eine, vornheraus belegene, kann sofort, die andere, im Hintergebäude befindliche, zu Ostern bezogen werden. **Seinr. Ludwig Reichmann,** vorl. bestellter Masseverwalter.

Mein Schiffsbauplatz.

vorthellhaft an der Saale gelegen, ist zum 1. April dieses Jahrs zu vermieten. **Louis Kehse,** Klausthor-Vorstadt No. 9.

In einem nahe bei Halle belegenen lebhaften Orte ist ein seit vielen Jahren betriebenes **Material-Geschäft** zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stuckrath** in der Exped. d. Ztg.

Eine möblirte Stube nebst Kammer ist an einen Herrn sofort oder 1. April zu vermieten großer Schlamm Nr. 9, 2 Treppen.

Ca. 300 Schock gutes Gerstestroh liegen zum Verkauf bei **C. Berger** in **Merseburg.**

Frost-Balsam.

Balm für Chilblain von Freden Brothers in London, ein bewährtes Mittel, welches bei richtigem Gebrauch in kurzer Zeit allen Frost und die durch Frost entstandene Rötthe total heilt, die Haut schön weiß und geschmeidig macht. Preis 3 \mathcal{R} engl. oder 1 \mathcal{R} Courant. Allein echt zu haben bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. Nr. 109.

Vockverkauf.

Eine Anzahl sehr wollreicher Fäbrlingsböcke verkauft die Schäferei des Ritterguts **Schöchwitz.**

Drömer's Fleckenwasser,



namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 \mathcal{R} und 2½ \mathcal{R} und in Weinfaschen à \mathcal{R} 1. — acht bei **Carl Haring,** Brüderstraße Nr. 16.

Gesichts-Masken

empf. im Duz. und Einzeln **C. F. Ritter,** gr. Ulrichsstr. 42.

Fünf Stück Drehbänke verkauft **Harz 35.**

Ein sch. kl. Hund zugelaufen bei **Serbstedt** bis Halle; abzuholen kl. Ulrichsstraße Nr. 4. **Reißel.**

Der mit zugelaufene braune Jagdhund wird von mir verkauft werden, sobald er vom Eigentümer bis zum 16. d. M. nicht abgeholt werden sollte. Dies mache ich in Verfolg der Annonce in Nr. 5 dies. Ztg. hiermit nochmals bekannt. **Grünwald** in Langenbogen.

Weintraube.

Heute Dienstag den 14. Januar:

XV. Abonnements-Concert.

Mit zur Aufführung kommt: **Kleine Posseiten und endlicher Sieg** des guten Humors, **Portouret v. Fahrbach.** Anfang 3 Uhr. **E. Zohn.**

Mittwoch den 15. d. M. ladet zum **Wursteßen** freundlichst ein. Sollte Jemand von meinen werthen Gästen bei der Einladung vergesen sein, so erlaube ich um gültige Theilnahme. **G. Antteriose** im „Odeum.“

